

Die Uhrmacher-Woche

Verlag und Schriftleitung: Leipzig O 5, Breite Straße 7.
Fernruf: 68100 und 68101. Telegramm-Adresse: Uhrmacherwoche Diebener Leipzig. — Bank-Konten: Allg. Deutsche Credit-Anst. Becker & Co., Leipzig — Deutsche Bank u. Diskonto-Ges., Leipzig — Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto: Wilhelm Diebener, Leipzig Nr. 4107.
Geschäftsstellen: Pforzheim, Simmlerstraße 4. Fernruf: 7621. — Berlin-Steglitz, Franz Prenzlau, Albrechtstraße 63. Fernruf: G. 9 (Albrecht) 7205 — New York, U. S. A., Hermann Malz, 65 Fifth Avenue.



Bezugspreis für Deutschland vierteljährlich 4,75 R.-M. (einschließlich 0,43 R.-M. Überweisungsgebühr.)

Anzeigenpreis: Raum von $\frac{1}{100}$ Seite (= 10 mm hoch, 46 mm breit) 2 R.-M., $\frac{1}{2}$ Seite 200 R.-M. Berechnung der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung Rabatt. Stellenmarkt $\frac{1}{100}$ Seite 1,50 R.-M. Platzaufschläge nur bei bindender Vorschrift nach Tarif. Erfüllungsort Leipzig.

Ausgabetermin: Jeden Sonnabend. Annahmeschluss für kleine Anzeigen: Donnerstag mit der Frühpost unverbindlich.

44. Jahrgang · Nr. 14

Verlag Wilhelm Diebener, Leipzig O 5, Breite Straße 7

3. April 1937

Unbefugter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

Uhren und neuer Stil

In Nr. 50 der Uhrmacher-Woche 1936 erschien unter obiger Überschrift ein Aufsatz, der über die Ausstellung „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“ berichtete und die Beziehungen des neuen Stils zum Uhrenfach in Wort und Bild darlegte. Der darin enthaltenen Anregung entsprechend veröffentlichte die Schriftleitung der Uhrmacher-Woche eine Preisfrage, welche Uhr am besten in die Wohnstube passen würde, die in Bild 5 auf Seite 672 gezeigt wurde.

Das Ergebnis war durchaus erfreulich, nicht nur in bezug auf die Zahl der Einsendungen, sondern vor allem auch auf die Art der Vorschläge. Einige Einsendungen mußten allerdings abgelehnt werden, da sie keinen Beitrag zum Thema „Neuer Stil“ darstellten. Die weiteren Vorschläge waren aber so gut, daß sich der Verlag der Uhrmacher-Woche entschloß, außer dem ausgeschriebenen Buchpreis noch eine Reihe weiterer Preise zur Verfügung zu stellen.

Der erste Preis wurde der Einsendung von Uhrmachermeister Herbert Heide in Bad Schandau zugesprochen. Die Skizze ist nebenstehend abgebildet. Sie nimmt Formen der alten Schwarzwälder Uhren auf, überträgt sie aber auf Eisen und Holz in der Art mancher neuen Entwürfe und trifft am besten den Charakter des Raumes. Das Zifferblatt besteht aus gebeiztem Holz, auf dem der Zahlenkranz als Kunstschlosserarbeit aufgebracht ist. Pendel und Gewichtshülsen sind getrieben und mit Hammerschlag gedacht, in der Mitte der Hülsen ein getriebener Wulst.

Bei der Bewertung, die durch den Verfasser des Aufsatzes „Uhren und neuer Stil“, unseren AZ.-Mitarbeiter, ferner Herrn Paul Horrmann in Fa. Hermann Horrmann, Leipzig, sowie den Verleger und den Hauptschrift-

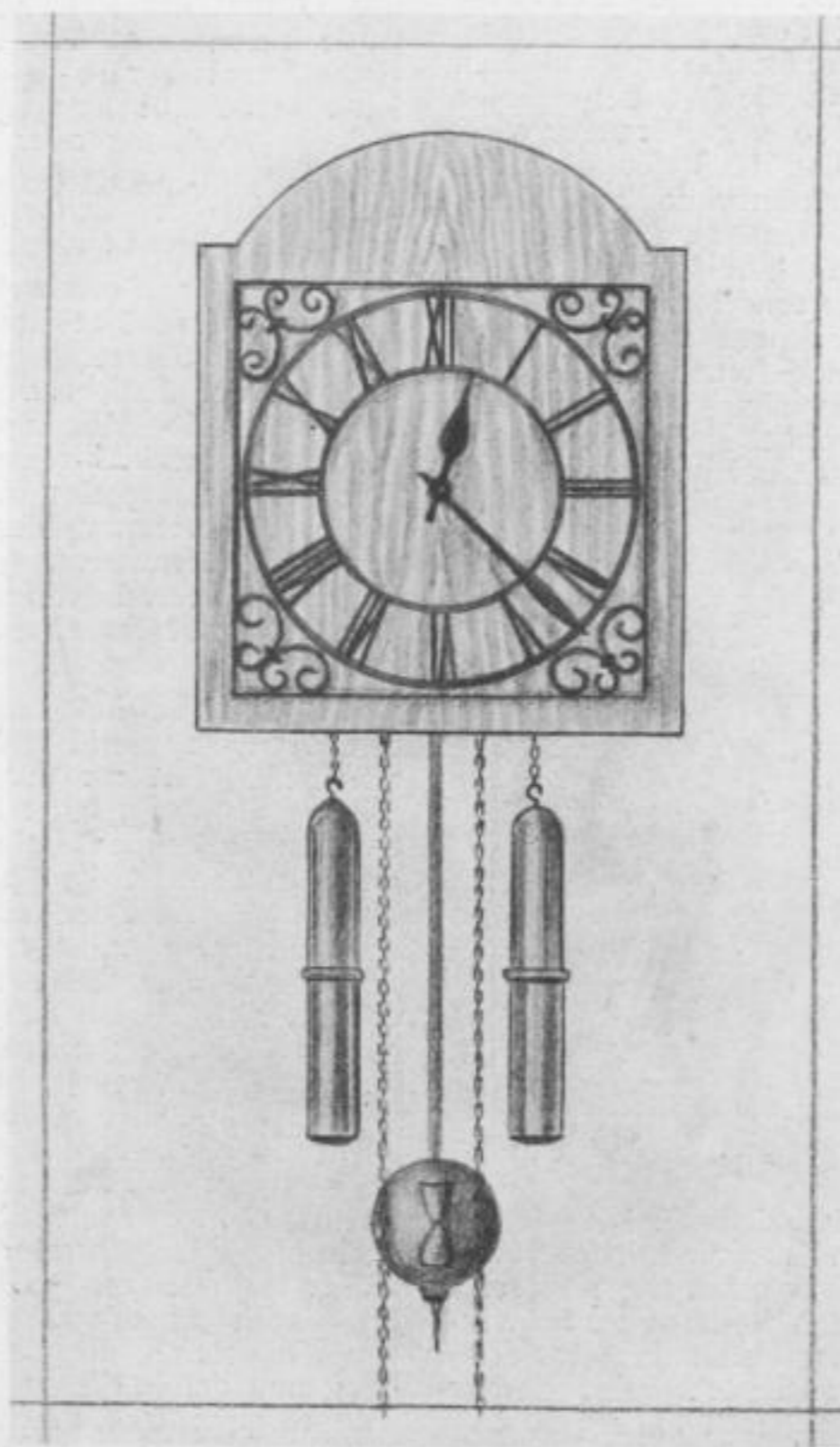
leiter der Uhrmacher-Woche erfolgte, war man sich zunächst über die Treiarbeit in Form einer Sanduhr auf der Pendellinse nicht ganz einig. Es überwog aber doch die Meinung, daß hier eine gewisse Liebe für das Symbol

am Werke war, die gerade den neuzeitlichen Erzeugnissen so sehr fehlt und die die alten Uhren so liebenswert macht. Jedenfalls bewies diese Einsendung das beste Stilgefühl, worauf es ja ankam.

Auch noch weitere Einsendungen trafen den Charakter des Raumes richtig. Sie waren irgendwie mit ihm verwandt, und das Verhältnis der guten zu den ungeeigneten Vorschlägen stand 5 zu 6 für das Gute — ein Ergebnis, das recht erfreuliche Schlüsse auf das Geschmacksniveau der deutschen Uhrmacherschaft zuläßt, wenn es allgemein gilt.

So konnten noch vier Entwürfe in die engste Wahl kommen. Darunter befand sich auch die Uhr aus der Stube des Erbhofbauern, die in Nr. 50 als Bild 3 gezeigt wurde. Der Vorschlag stammt von Kollegen Hans Pühringer, Allstedt (Thür.). Sie würde ebenfalls gut in den Wohnraum passen. Dasselbe gilt für eine dreieckige Standuhr mit Wandschrank, die von Frau Liesel Reinhardt, Horb a. N., vorgeschlagen wurde. Weiter standen in der engeren Wahl: eine viereckige Wanduhr von klarer, ruhiger Form nach einem Vorschlag von Kollegen Paul Schönfeld, Leipzig, und eine Tischuhr in Kirschbaum, die auf einer Konsole Platz finden könnte. Letztere Uhr wurde

von zwei Einsendern, und zwar von Uhrmachermeister Eugen Nille, Bretnig (Bez. Dresden), und Edm. Kobali, Hamburg 19, vorgeschlagen. Es handelt sich dabei um eine Uhr, die von einer der Großfabriken unter den Mustern für Wohnräume im neuen Stil enthalten ist.



Nr. 14. 1937 · Die Uhrmacher-Woche 161